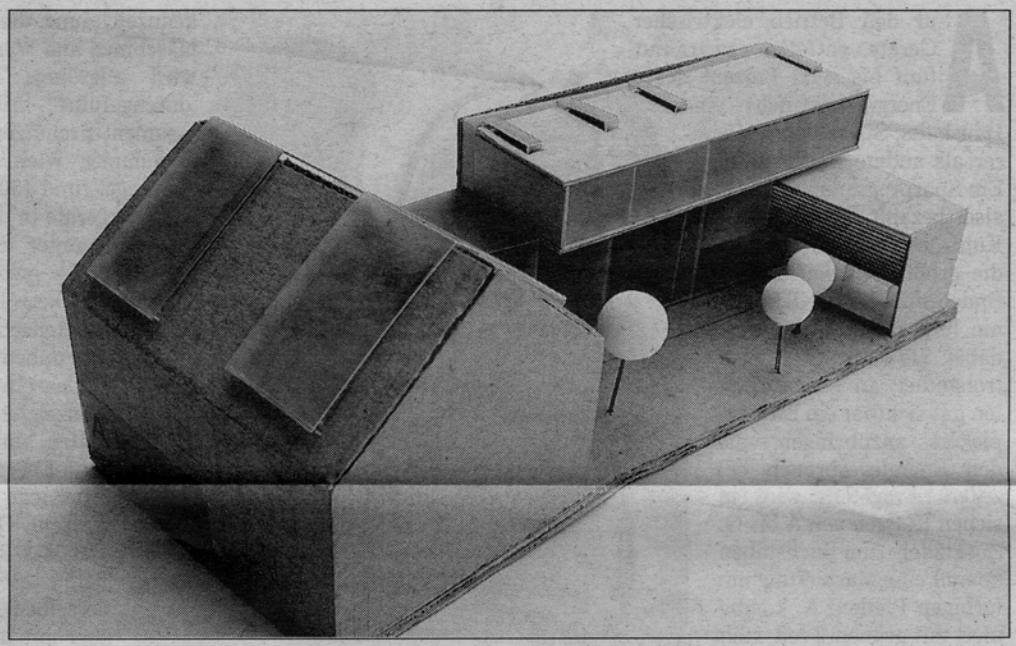
KLEINE ZEITUNG

WERT & WOHNEN



Logisch, klar: Christine Aschgans Entwurf für ein studentisches Wohnprojekt entwickelt neue Qualitäten aus den Gegebenheiten. AKAFLIEG

Klein, aber fein: ein privater Verein initiierte einen studentischen Architekturwettbewerb. Mit dem Ergebnis, dass alle zufrieden sind.

Wohnen und Fliegen

■ VON WALTER TITZ

Das Haus in der Grazer Schörgelgasse hat eine malerische Patina. Sein Hinterhof (mit zwei weiteren Gebäuden) ist eine wahre Idylle und wird von den Bewohnern – seit gut drei Jahrzehnten ausschließlich Studenten – gut und gerne genutzt. Der genauere Blick zeigt freilich, dass die Bausubstanz nicht wirklich heutigen Standards entspricht und eine Sanierung dringend nötig wäre.

Das hat nun den Besitzer, den Segelsportverein „Akaflieg", bewogen, einen Wettbewerb zu initiieren (siehe rechte Spalte). Die Ergebnisse können sich durchwegs sehen lassen, die Realisierung des von der Jury einstimmig auf den ersten Platz gesetzten Entwurfs von Christine Aschgan wird derzeit vorbereitet.

„Aschgans Planung hat uns durch ihre Logik und Klarheit überzeugt", loben Alfred Boric und Irmfried Windbichler, die Architekten unter den Preisrichtern. „Ich habe das Projekt am Anfang glatt übersehen", gibt Klaus Ertl (für „Akaflieg" in der Jury) zu, „aber jetzt bin ich umso begeisterter."

Aschgans Entwurf ist durch und durch unaufgeregt, er schafft behutsam neue Qualitäten, ohne den Reiz des bisherigen Ambientes zu zerstören. Die Aufteilung von verbautem und unverbautem Raum entspricht der jetzigen Situation.

Exzellent gelöst ist das – auch jetzt schon bestehende – Nebeneinander von Wohn- und Vereinsbereich. Letzterer (derzeit in einer Werkstatt im Hof versteckt) wird schon im straßenseitigen Gebäude (Aschgan verzichtet hier auf einen Neubau) auf sich aufmerksam machen. Ein Café zu ebener Erde und im Keller soll künftig allen offen stehen. Unmittelbar angedockt ist der Vereinsbereich mit seinem Hangar, in dem Segelflugzeuge überwintert und gewartet werden. Und das mitten in der Stadt.

Neu gebaut werden die Hofgebäude, die unterschiedliche Wohnungsgrößen bieten: für studentische Singles, Paare, aber auch Jungfamilien mit Kindern. Eingeplant sind auch Zeichensaal, Studierstube und Gemeinschaftsraum.

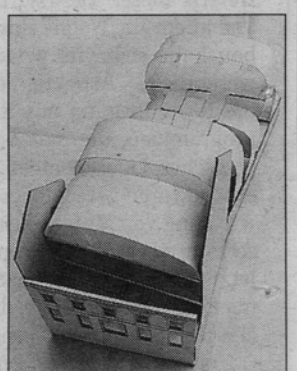
WETTBEWERB

Kooperation von Privat und TU

Der glatte Erfolg zieht die Frage nach sich: Warum macht man das nicht öfter? Antwort: keine Ahnung.

Jedenfalls: die Idee eines Vereins, für die Erneuerung eines ihm gehörenden Objekts in Zusammenarbeit mit der Architekturfakultät der Grazer TU einen Ideenwettbewerb zu organisieren, war ein Volltreffer (siehe Bericht links).

Was hier im Rahmen von „Entwerfen 2" erarbeitet und mit den Juroren ausgiebig diskutiert wurde, brachte den angehenden Architekten viel. Und die Resultate sind für den Auslober eine solide Basis, die Realisierung des Projekts nun mit Elan anzugehen. Mit Eigenmitteln und Geldern aus der Wohnbauförderung soll das Projekt unter Einbeziehung eines „fertigen" Architekten realisiert werden. Als in jeder Hinsicht interessante Mischform.



Wettbewerbsbeitrag von Wolfgang Isopp AKAFLIEG